



Die Wissenschaft ist der Verstand der Welt, die Kunst ihre Seele
Maxim Gorki (1868-1936)

14. April 2022

104. Text: Die Heldin¹ macht einen Ausflug in die Malerei

Einige Jahre waren die Wände in der elterlichen Wohnung ungeschmückt bis auf den jährlich wechselnden Wochenkalender mit den schönen bunten Landschaftsbildern von Edeka.



Dann kauften meine Eltern ein Bild. Von einem Verkäufer, dem es mit viel Überredungskünsten gelang, sich Eintritt in die karge Wohnung zu verschaffen. Das Bild gefiel meinen Eltern. Mein Sohn Florian nennt es heute *Röhrender Hirsch ohne Hirsch*. Dabei war

© Florian Rohwetter – Fotograf, nicht der Maler

nicht der Maler wichtig – es gibt auch keine Signatur. Der Wert des Bildes bestand einzig darin, dass es sich um ein *echtes Ölgemälde* handelt. Heute denke ich, dass diese Idylle auch eine Sehnsucht meiner Eltern ausdrückt.

Meine Eltern handelten den Preis von 1000 auf 800 Mark herunter und vereinbarten Ratenzahlung.

Später in der Berufsaufbauschule² hatte ich den ersten Kunstunterricht. Dort mussten wir keine Bilder mehr malen wie in der Volksschule, sondern es wurde über Kunst gesprochen, über Epochen, Stile und Maler. Zuletzt landeten wir beim Dadaismus – als Ausdruck der Moderne. Ich befürchte, unsere Lehrerin Frau

¹ Ich verwende das generische Femininum, weil der Text deutlich mehr Leserinnen als Leser hat. Aber er (der Text) ist für alle Geschlechter gedacht.

² führte zur Mittleren Reife, der 1. Schritt auf dem 2. Bildungsweg

Gerdiken war noch ein wenig gefangen in der Vorstellung von *entarteter Kunst*. Jedenfalls erklärte sie uns, dass es sich beim Dadaismus überhaupt nicht um Kunst handele. Sie redete mit so einer Vehemenz gegen den Dadaismus, dass mein Widerspruch erwachte. Unaufgefordert schrieb ich ein Referat, las Lebensgeschichten und Gedichte von Hugo Ball, Emmy Hennings und Kurt Schwitters. Diese Gedichte waren witzig und machten mir großen Spaß³ Natürlich beschrieb ich auch die politischen Hintergründe der Bewegung, ihren Protest, ihre Verzweiflung. Ich durfte das Referat vor der Klasse halten. Frau Gerdiken gab mir eine „1“. Ein Sieg – und ein Beweis, dass ich etwas erreichen kann und dass Lernen Freude macht.



Ich bekam Spaß daran, Kunst zu verstehen. Wenn ich etwas nicht verstehen kann, entsteht doch ein Gefühl in mir, eine Beziehung zu dem was ich sehe, so bei dem geheimnisvollen Bild von Max Ernst, der zur Kölner Dada-Gruppe gehörte. Es heißt *Les dieux obscurs*. Ich verstehe nicht, was der Künstler ausdrücken will, aber es fasziniert mich und alle zehn Jahre fahre ich nach Essen ins Folkwang-Museum, um mir mein Lieblingsbild anzusehen.

Dort war ich am letzten Wochenende mit einer Freundin. Wir sahen außerdem die wunderbare Ausstellung *Renoir, Monet und Gauguin*. Ganz erfüllt von dem Gefühl, in Kunst eingetaucht zu sein, verstand ich, warum man in Holland zu solchen Erlebnissen auch sagen kann: „Das war lecker!“

Ich wünsche Euch viele schöne Bilder und andere *leckere* Erlebnisse!

Und bleibt gesund!

³ Es gibt ein tolles Gedicht von Hugo Ball. Versucht mal, es auswendig zu lernen. Man sollte es aufsagen, wenn man sich in Gefühlen unangenehmer Art verliert. Und sucht doch mal die Seepferdchen!

Hugo Ball

Seepferdchen und Flugfische

tressli bessli nebogen leila

flusch kata

ballubasch

zack hitti zopp

zack hitti zopp

hitti betzli betzli

prusch kata

ballubasch

fasch kitti bimm

zitti kitillabi billabi billabi

zikko di zakkobam

fish kitti bisch

bumbalo bumbalo bumbalo bambo

zitti kitillabi

zack hitti zopp

treßli beßli nebogen grügrü

blaulala violabimini bisch

violabimini bimini bimini

fusch kata

ballubasch

zick hiti zopp